



Schwander- zeitig

Nr. 24 April 2011

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Es ist Frühling und wir können das schöne Wetter, die Wärme und die Sonne geniessen. Nach einem interessanten Abend mit dem berühmten Bänz Friedli und unserem traditionellen Osteranlass wartet schon die nächste Herausforderung auf uns. Wir bereiten uns auf den diesjährigen Schwandertag vor.

Wir wünschen Euch allen eine gute Zeit

die Dorfkommission

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 23: Hausplatz Schwanderstrasse 50.

Wo sind wir diesmal?



Schwanderwitz

Hans zottled mit sir Sägesen frehlich gägen hein. En Bekannta wan ihm begägned frägden, ob er den schon alls gmääid heig. Är uberchund zur Antwort: " I mues gan liechter Schue allegen.han geschter d'Sägesese tengelled. Etz mag e ra bald nimma nah! "

Bärhag

Kolumne von We. Kobi

Wer hat sie nicht schon gebraucht, und wer hat sich damit von qualvollen Leiden Erleichterung herbeigeführt?

Denn wenn wir Sterne sehen, nicht welche die am Himmelszelt prangen, nein, die Sterne im Kopf nach einer schmerzhaften Begegnung mit einem Holzbalken. Ja, manchmal fallen uns regelrecht Holzbalken auf den Kopf. Es kann aber auch nur eine kleine andere Reizung sein, sei es beim Autofahren, der Andere hat wieder einmal falsch reagiert, oder wir hauen uns mit dem Hammer auf den Finger, ja dann, passiert es eben, wir explodieren!

Ein „Herrschaftnocheinmal“ oder ein „Tausendmillionensternen“ posaunen wir vor uns hin. Wenn der erlittene Schaden weniger gross ist, kommt lediglich ein „Stäcketeeri“ über unsere Lippen. Das schafft Erleichterung, das gibt Luft, das entlädt die aufgestaute Energie in uns.

Es sind also die Kraftausdrücke von denen die Rede ist, und es gibt unzählige, jeder hat so seine Lieblinge. Es sind oft nur kurze Blitze. Genau wie bei einem Gewitter, zuerst ein Windstoss, dann kurz eine unheimliche Stille, und schon bricht das ganze aufgeladene Spektakel los. Blitz und Donner begleiten die Schauer, die Elemente sind entfesselt! Nach dem Gewitter ist alles wieder ruhig, wie wenn nichts geschehen wäre, geläutert und gewaschen sieht die Landschaft aus. (Ausgenommen natürlich nach einem Jahrhundertereignis!)

Bei unseren „Donnerwettern“ ist es ähnlich, der Wutausbruch ist vorüber, man lacht wieder, hauptsächlich auch über uns selber.

Kraftausdrücke kommen einfach ohne nachzudenken, man hat sich das so angeeignet. Die einen gebrauchen sie bei der geringsten Berührung, bei den andern braucht es schon einen gehörigen Holzbalken. Und dann heisst es nicht mehr „Stäcketeeri“ sondern „Gottverdami“! Und man denkt sich nichts dabei (Man kann ja beichten, hat Bänz Friedli gesagt). Und wenn wir doch etwas denken, was denken wir über das Wort „Gottverdami“?

Neue Gemeinderatsmitglieder

Die Gemeindeversammlung vom 6. Dezember 2010 hat für die neue Legislaturperiode zwei neue Gemeinderatsmitglieder gewählt.



Heinz Egli

Silvia Ammann

Die neuen Gemeinderatsmitglieder beantworten die Fragen der Schwanderzitiig wie folgt:

Silvia Ammann

Ressort: Allmend und zur Zeit Spitex

Beruf: Bäcker/Konditor und Hausfrau, Managerin von 2 Kleinbetrieben

Herkunft/Bezug zu Schwanden: wurde in Schwanden geboren und ist hier aufgewachsen.

Hobbys: Alles was mit Bewegung zu tun hat, Tanz, Vita Parcours, Langlauf, Skifahren, Joggen, Spiel und Spass.

Mein schönster Ort in Schwanden: Der Blick von der Lamm auf den See. Mein Zuhause!

Heinz Egli

Ressort: Finanzen

Beruf: Mitinhaber Treuhandbüro

Herkunft/Bezug zu Schwanden: in Schwanden/Glyssen geboren und aufgewachsen und in der Region verwurzelt

Hobbys: Laufen (joggen), Alpinismus, Lesen

Mein schönster Ort in Schwanden: Schwanderort und der Schwarzenmannstein

.....

Shepherd's Pie

Wir durften letzthin Besuch aus Deutschland empfangen. Es waren ehemalige Jugendherbergsgäste, mit denen wir immer noch Kontakt pflegen. Wir sind alle älter geworden und es sind jetzt genau 20 Jahre her, seit wir die Arbeit in der Jugi weitergeben haben. Eben dieser Besucher aus Deutschland, damals um die 15 Jahre alt, heute bereits 40 Jahre und Vater schwärmt uns von dem guten Essen in der Jugi. Im Besonderen habe er dort ein Kartoffelstockgericht gegessen, an das er sich noch heute mit Wehmut erinnert. Es war nirgends wo so gut wie in der Jugi. Nach einigem hin und her kommen wir dem Gericht auf die Spur. Er meinte Sheperds Pie.

Nun, dieses Gericht passt gut in die Gerichtereihe, deren Rezepte ich bereits in der Schwanderzitiig präsentieren durfte. Wenig Aufwand, kurze Kochzeit und so viele gute Rückmeldungen. Sie nehmen:

Kartoffelstock für 4 Personen
500 gr. Rindshackfleisch
1 Zwiebel
Einige Zehen Knoblauch
Etwas Rotwein
1 – 2 Tomaten
Gewürze wie Salz, Pfeffer, Curry, Paprika
wenig Butter

Machen Sie den Kartoffelstock selber, wird er den guten Geschmack des Gerichts bereichern. Das Fleisch anbraten, und gleichzeitig würzen, die Zwiebeln dazugeben und danach mit ein wenig Wein ablöschen. Wenig Wasser dazugeben. Die geschnittenen Knoblauchzehen hinzufügen. Das Fleisch ca. 1/2 Stunde leicht köcheln lassen. Wenn das Fleisch gar ist, die Sauce einkochen lassen.



Sie nehmen eine ofenfeste Schüssel und bestreichen diese mit Butter. Danach geben Sie eine Lage Kartoffelstock in die Schüssel. Das

Fleisch wird nun auf dem Kartoffelstock verteilt. Anschliessend kommt der restliche Kartoffelstock darüber. Die Oberfläche wird glatt gestrichen. Die Tomaten werden in Scheiben geschnitten und als Dekoration auf der Oberfläche verteilt. Darüber geben Sie ein wenig Butter in Scheibchen.

Sie schieben die Schüssel in den vor geheizten Backofen und lassen das Gericht bei 180 Grad ca. 20 Minuten „überbacken“. Wenn die Oberfläche goldbraun erscheint ist das Gericht fertig. Mit Salat serviert werden Sie bei Ihren Gästen punkten. Eignet sich auch gut für Kinder.
Fredri Sommer

Der Schwander Wald

Das Gemeindegebiet von Schwanden umfasst heute 5.1 km² Waldfläche. Die Geschichte des Waldes in Schwanden ist so umfassend, dass ich mir erlaube diese Thematik in zwei Teile zu gliedern: in den so genannten Schutzwald oberhalb 800 Meter über Meer und in den Erholungswald im Tal. Der vorliegende Bericht umfasst den Wald innerhalb der Gemeindegrenze: Lammbach, Schwanderflue und Schwanderort. Die Situation im Einzugsgebiet des Glyssibachs wird später folgen.

Wie Vieles in der Geschichte von Schwanden sind die historischen Gegebenheiten und auch die Entwicklung des Schwander Waldes wie in vielen anderen Gemeinden nicht besonders erfasst oder fehlen gänzlich. Es bestehen auch keine besonderen Aufzeichnungen über die Nutzung des Waldes. Erst Emil Dasen hat mit seiner 1951 veröffentlichten Publikation, Verbauung und Aufforstung der Briener Wildbäche, erstmals Licht in das Dunkel gebracht. Dasen beschreibt vor allem das Abholzen oder Übernutzen des Waldes aus Gründen der sich immer mehr entwickelnden Land- und Alpwirtschaft. Dasen zeigt auch die grossen Bemühungen der Wiederaufforstung.

Stellen wir uns die Situation vor, als vor hundert Jahren die ersten Menschen in das Tal wanderten. Die Waldgrenze endete hoch oben am Brienergrat. Die neuen Siedler rodeten die Wälder in den zugänglicheren Teilen des Tales. Es ist vorstellbar, dass die heutigen Alpen entdeckt wurden, als die Wiesen im Tale nicht mehr ausreichten, um das Vieh zu füttern und sich die Bewohner alternative Formen der Bewirtschaftung suchten.

Erst die Käseproduktion für den Export war der erste Einschnitt in der Bewirtschaftung des Waldes. Wie wir wissen, hatte sich der Käseexport an der Schiffländte in Brienz etabliert. Dort

wurden die Käse aus dem ganzen Oberland gelagert, wahrscheinlich auch die aus Schwanden, um danach nach Italien ausgeführt zu werden.

Die Käseherstellung allein würde an und für sich noch nicht die Holzmenge verbrauchen, die die enorme Reduktion des Waldbestandes zur Folge hatte. Anzuführen wäre in diesem Bereich die Herstellung von Ziger, welche eine Temperatur von 100 Grad benötigte, die die Molke zum Sieden bringen. In den Jahren 1805 bis 1814 wurde aus der restlichen Flüssigkeit noch Laktose (Milchzucker) gewonnen, weil anlässlich der Kontinental Sperre von Napoleon keine Kolonialwaren, das heisst auch kein Zucker, mehr auf den Kontinent importiert werden konnten. Es herrschte Zuckermangel. Für die Herstellung der Laktose benötigte man unendlich viel Holz, weil alle Flüssigkeit ausgekocht werden musste, damit nur noch die Laktose übrig blieb. Diese Laktose war damals soviel wert wie Gold.

Da die Menschen zu dieser Zeit oft unter Verstopfung litten, konnte die Laktose bis ins letzte Jahrhundert hinein auch als Heilmittel verwendet werden.



So wurde über Jahrhunderte ein eigentlicher Raubbau an den Wäldern, auch auf den Alpen von Schwanden, betrieben. Es ist anzumerken, dass diese massive Bewirtschaftung der Wälder in der ganzen Schweiz und in ganz Europa betrieben wurde. Heute ist es undenkbar, dass auf der Giebelegg neben den 183 Kuhrechten auch einige hundert Ziegen und gleichviel Schafe geweidet würden. Das Schmalvieh durfte nicht auf die Weiden, die für die Kühe vorgesehen waren. Sie mussten das Futter im Wald oder in Runsen suchen. Die Waldungen litten unter dieser Art Bewirtschaftung sehr.

Es ist nicht bekannt, ob eventuell auch Schwander Holz für die Stadt Bern bereitgestellt wurde. Die Stadt Bern litt während Jahren an einem enormen Brennholz mangel. Das Holz wurde von weit her nach Bern gebracht.

Grosser Holzbedarf war durch die im Hasli betriebenen Eisenhütten in dieser Zeit zu verzeichnen. Ob diese auch Holz aus Schwanden beschafften, ist nicht schriftlich erwiesen aber möglich.

Kurz vor dem Jahrhundertwechsel zum 20. Jahrhundert war nur noch 8% der Fläche bewaldet. Das heisst, dass sich die Waldfläche von 5.1 km² auf 0.4 km² reduziert hat. Eine Entblössung der gefährdeten Gebiete vom Rothorn ostwärts war Tatsache.



Der Bergzug vom Rothorn bis zum Brünig ist von Gesteinsarten aufgebaut, die zu massiver Erosion neigen. Solange nun diese Felspartien mit einer dicken Grasnarbe oder noch besser mit Wald bedeckt war, konnten die teilweise massiven Niederschläge von der Wildwasserbildung abgehalten werden. Der Wald beeinflusst das Abflussverhalten des Wassers sehr und sorgt dafür, dass es geordnet abfließt. Auch genutzte Weide hilft mit, die Erosion zu verhindern. Durch den Kahlschlag, respektive die Übernutzung des Waldes und der Weiden im Einzugsgebiet des Schwander- und Lambbaches ging immer mehr Schutz vor dem Wildwasser verloren. Die Bodenbedeckung wurde wegerodiert und das Gestein zerfällt und wird vom Wasser mitgerissen. Rutschungen und Murgänge waren an der Tagesordnung.

Erst die Lambbachkatastrophe von 1896, welche grosse Teile vom Kienholz überführte, führte zu einem Umdenken in Bezug auf die Bewirtschaftung der Alpen und zu einer beispiellosen Wiederaufforstung ob Schwanden.

Es mussten Methoden und Mittel für die Aufforstung entwickelt werden, die in der Schweiz einzigartig waren. Diese fast hundertjährigen Bemühungen tragen heute den Erfolg, dass

grosse Flächen wieder mit Wald oder Buschwerk bestockt werden konnten.

Die Massnahmen die zu einer Bewaldung von heute etwas über 40% betragen, sind erstaunlich und zeigen den Kampf und die Bemühungen gegen Wildwasser und Lawinen. So wurden 63.5 km Fusswege erstellt, 78 km Trockenmauern gebaut 9 Millionen Pflanzen gesetzt, 56'770 Pfählungen angebracht, 6 km Lawinenverbauungen konstruiert. Dies alles und weitere Massnahmen kosteten an die Fr. 60'000'000.—. Damit konnte der Schutz der Dorfgemeinschaft Schwanden bis anhin gewährleistet werden.

Es ist interessant den Schwander Schutzwald und die Verbauungen auf einer Wanderung zu erleben und sich an Ort und Stelle ein Bild all dieser Massnahmen zu machen.

Brücke Oberschwanden – Wanderweg dem Lambbach entlang – Irtschelen – Egg – Irtschelen – Hagesitsch – Aegerdi – Brunni – Oberschwanden
Wanderzeit: etwa 4 Stunden.

Viel Vergnügen wünscht

Fredi Sommer

.....
Veranstaltungskalender:

Freitag, 29. April 2011, 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle auf der Lamm Ausserordenliche Gemeindeversammlung

Schwandertag: Sonntag, 11. September 2011 Die Anwohner des Aegerdiwegs laden ein.....
Die Bewohnerinnen und Bewohner am Aegerdiweg laden zu einem gemütlichen Zusammensein herzlich ein.

.....
Dorfladen Schwanden

Der Dorfladen in Schwanden ist wieder offen. Wir heissen Marianne Noch-Gander und ihr Team herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg und uns allen einen lange bestehenden Dorfladen. Viel Spass beim Einkaufen.

.....
Herausgeber: Dorfkommision Schwanden